

COURAGE

Beratungsstelle COURAGE fordert Ende homophober Gewalt in der Katholischen Kirche Österreichs

Wahala: „Das ist eine Treibjagd, die menschenverachtend ist. Homosexualität ist nicht heilbar! Ich kenne keine wirklich geheilten Homosexuellen.“

Scharf kritisiert der katholische Theologe, Psychotherapeut und Sexualforscher Johannes Wahala die Aussagen des designierten Linzer Weihbischofs Gerhard Maria Wagner über Homosexualität in der jüngsten Ausgabe von Profil. „Diese Aussagen sind humanwissenschaftlich falsch. Sie zeugen von massiver verbaler, psychischer und religiöser antihomosexueller Gewalt. Wagner schürt damit die Homophobie und vor allem den Schwulenhass rechtsradikaler Kreise. Zusammen mit den Aussagen der Bischöfe Fischer und Laun kann man derzeit von einer Treibjagd gegen gleichgeschlechtlich empfindende und I(i)ebende Menschen in der katholischen Kirche reden, da keiner der österreichischen Bischöfe solchen menschenverachtenden Aussagen Einhalt gebietet und somit Homosexuelle scheinbar in der katholischen Kirche zum Freiwild geworden sind.“

Wahala, der die Familienberatungsstelle **COURAGE** für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen leitet und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualforschung ist, stellt klar, „dass aus medizinischer und psychotherapeutischer Sicht Homosexualität nicht heilbar ist“. Dem Rechnung tragend wurde 1987 von der American Psychiatric Association im DSM-III-R und 1991 von der Weltgesundheitsorganisation im ICD-10 Homosexualität als Diagnose einer psychischen Störung ersatzlos gestrichen. „Die heutigen humanwissenschaftlichen Kenntnisse lassen eindeutig erkennen, dass die homosexuelle Orientierung neben der Heterosexualität als eine eigene anthropologisch gegebene Grunddisposition menschlicher Sexualität betrachtet werden muss und als solche keine wie auch immer geartete Affinität zu psychopathologischen Entwicklungen aufweist. Heterosexualität und Homosexualität sind verschiedene Ausprägungen der einen vielgestaltigen Sexualität. Homosexualität ist also nicht krankhaft, abnorm oder gar pervers, sondern eine Entwicklungsvariante und so auch eine Ausdrucksform menschlichen Lebens.“

Bei aller Wandelbarkeit, die menschliches Erleben ausmacht, findet die sexuelle Orientierung eines Menschen im Verlauf der Kindheit und der Jugend ihre definitive Ausgestaltung. „Homo- oder heterosexuell wird man nicht durch freie Willensentscheidung und nicht durch ein bestimmtes Ereignis. Die sexuelle Orientierung eines Menschen entsteht aus einem komplexen Zusammenwirken biologischer, psychischer und sozialer Faktoren.“, fasst Christine Swarowsky, Psychotherapeutin und stellvertretende Leiterin von **COURAGE** die heutigen humanwissenschaftlichen Erkenntnisse

zusammen. „Therapien, die eine Veränderung der sexuellen Orientierung zum Ziel haben, sind deshalb nicht nur unmöglich, sondern geradezu antitherapeutisch, unethisch und inhuman, da sie die KlientInnen nicht zur Selbstfindung führen, sondern zu einer Verleugnung und einem Vorbeileben an ihrer wahren Identität“, ergänzt Sexualtherapeut Wahala.

Swarowsky und Wahala, beide langjährige ReligionspädagogInnen, sind über die Entwicklung der katholischen Hierarchie Homosexueller gegenüber entsetzt: „Das ist nun schon die zweite Bischofsbesetzung des derzeitigen Papstes durch einem eindeutig homophoben Mann. Ich erinnere an das Schreiben des heutigen Diözesanbischofs von Feldkirch Elmar Fischer aus dem Jahr 1996 anlässlich des Lesben- und Schwulenforums in Dornbirn. Obwohl er darin massiv diffamiert und pathologisiert, was damals in Österreich zu einer medialen Entrüstung führte, ist er von Benedikt zum Bischof ernannt worden. Fundierte Moraltheologen und Bibelwissenschaftler sind von Rom zum Schweigen gebracht worden, weil sie das Zweite Vatikanum ernst nahmen, das fordert, dass die Ergebnisse der profanen Wissenschaften, vor allem der Psychologie und der Soziologie, in Theologie und Seelsorge beachtet und angewendet werden müssen, so zum Beispiel dass die Bibel an keiner Stelle mit der Möglichkeit einer Veranlagung zur Homosexualität rechnet. Und deshalb ist es auch nicht möglich, aus der Bibel Aussagen zur ethischen Beurteilung heutiger gleichgeschlechtlicher Lebensweisen abzuleiten.“

Die Beratungsstelle **COURAGE** ist besorgt wegen der Auswirkungen derart diffamierender Aussagen gleichgeschlechtlich empfindenden Menschen gegenüber. „Wir wissen heute, dass die Selbstmordversuchsrate in Österreich bei Homosexuellen siebenmal so hoch ist als bei Heterosexuellen. Hauptursache ist die mangelnde familiäre, soziale und rechtliche Unterstützung! Über 90% aller Selbstmordversuche von gleichgeschlechtlich empfindenden Menschen geschehen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, also während des oft sehr schmerzhaft erlebten Coming-out-Prozesses. Aussagen wie die des designierten Weihbischofs verstärken die irrationalen Ängste und Vorurteile Homosexueller gegenüber sowie deren gesellschaftliche Diskriminierung und führen dazu, dass Lesben, Schwule und Transgender-Personen im Finden und Empfinden ihrer wahren Identität verstört und behindert werden.“, so Elisabeth Cinatl für das Beratungsteam. „Ich hoffe nicht, dass wir unsere Jugendlichen TherapeutInnen der sogenannten ‚Reparativ Therapie‘ überlassen werden, die Weihbischof Wagner scheinbar propagiert. Einige dieser Jugendlichen sind nach dieser ‚Umpolung‘ schwer depressiv und zum Teil auch paranoid bzw. psychotisch an die Beratungsstelle **COURAGE** bzw. zu mir gekommen, weil sie in ihrem Selbstbild total verunsichert und verletzt waren. Die beste Antwort auf derart homophobe Aussagen wäre ein rascher Beschluss des Partnerschaftsgesetzes. Gesellschaft und Staat sollten homosexuelle Paare endlich gleich behandeln und vor derartigen Diffamierungen schützen.“, ergänzt Wahala.



Rückfragehinweise:

Beratungsstelle **COURAGE**
www.courage-beratung.at
Mail: info@courage-beratung.at
Tel.: 01/ 585 69 66